

Newsletter - tradingcircle.de

Nr.6 vom 19.04.2011

Liebe Börsenfreunde,

der Pokerabend am 31.03.2011 brachte den Teilnehmern eine weitere Erfahrung im Umgang mit dem Pokerspiel. Die Teilnehmer durften sich in Form eines Turnieres messen und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Ein professioneller Dealer, der durch die Qualitäten eines Entertainers und seine perfekte Moderation glänzte, führte durch den Abend und sorgte am legendären Pokertisch für amüsante und spannende Unterhaltung. Der junge Turniergewinner spielte geduldig und wartete auf seine Chancen, die ihn letztendlich mit etwas Glück zum Sieg führten. Herzlichen Glückwunsch nochmals an dieser Stelle. Sein Spielerfolg wurde mit einem attraktiven Siegerpreis belohnt.

Der nächste Stammtisch findet am 26.05.2011 um 19:00 Uhr auf der Krefelder Rennbahn statt. Wir werden uns mit dem Thema „Selbst-Reflektion“ beschäftigen. Wo stehe ich als Trader? Wie nehme ich mich wahr? Kenne ich meine Stärken & Schwächen? Habe ich realistische Ziele und welche Prozesse helfen uns, unseren Zielen näher zu kommen? Diese Fragen werden wir beleuchten und diskutieren. Melden Sie sich bitte bis zum 23.05.2011 über meine Homepage oder meine Email-Adresse ina-fiebig@tradingcircle.de an. Für das allgemeine Wohlbefinden sorgt wie immer die hervorragende Küche des Hauses. Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Aktuelle Wirtschaftsthemen:

Das Schulden-Crash Szenario, zurzeit wieder in den Medien präsent, droht nach Europa nun auch die USA zu erfassen. Die Rating-Agentur Standard & Poor`s schockte die Märkte mit einem kräftigen Warnschuss an die amerikanische Regierung und drohte die Bestnote der Bonitätsstufe „AAA“ herabzustufen (sicher auf negativ). Die Schuldenproblematik in den USA ist hinreichend bekannt und das AAA-Rating ohnehin fragwürdig! Will heißen: Die

Kreditwürdigkeit		
Quelle: Standard & Poor's		
Bewertung der einzelnen Nationen		
USA / Deutschland	AAA	sicher
China	AA-	stabil
Irland	BBB+	durchschnittlich
Portugal	BBB-	unterdurchschnittlich
Griechenland	BB-	spekulativ

neuerliche Bewertung erfolgte, da keine Maßnahmen zum Schuldenabbau in Aussicht gestellt wurden. Traditionell ist die Ratingagentur S&P eng mit den Republikanern verbunden. Das Staatsdefizit erreichte 14,2 Billionen Dollar (€ 9,95 Billionen), und heftige Auseinandersetzungen gab es erst kürzlich bei der Festlegung der Schuldenobergrenze innerhalb der US-Regierung. Das finanzpolitische Schicksal der vereinigten Staaten steht seit geraumer Zeit auf tönernen Füßen. QE-2 läuft im Juni aus, und man darf gespannt sein, wie sich der Krisenmechanismus und das Schuldenszenario weiterentwickeln.

Die Neuverschuldung in den USA beläuft sich in diesem Jahr auf mehr als 10,7% (Verschuldung gemessen zur Wirtschaftskraft), ca. 1 Billion Dollar! Um keine Gefahr für das Weltfinanzsystem zu werden, muss die US-Regierung zeitnah eine Kehrtwende ihrer Finanzpolitik vollziehen. China hält 1 Billion Währungsreserven in US-Staatsanleihen, das gebeutelte Japan 885 Mrd.; die Europäer immerhin ca. 450 Mrd.. Die Zinsen für eine Schuldenrefinanzierung, Geld, welches aufgewendet werden muss, um Gläubiger zu bedienen, werden bei einer Herabstufung steigen und den Schuldenberg weiter anwachsen lassen. Den USA kommt zu Gute, dass der US-Dollar *noch* als Weltwährung geführt wird.

Zudem erreichten uns neue Unsicherheiten aus der Eurozone. Finnland, dessen neu gewählte Regierung, nicht bereit ist, den Euro-Rettungsschirm zu unterstützen. In Griechenland droht eine Verlängerung der Anleihen-Laufzeitung im Rahmen einer Umschuldung. Dies impliziert, dass das Vertrauen, am Kapitalmarkt Geld aufzunehmen, erschöpft ist. Für 2-jährige Staatsanleihen müssen in Griechenland mittlerweile 20% Zinsen (Risikoprämie) bezahlt werden (immer noch zu wenig im Verhältnis zum bestehenden Risiko). Portugal benötigt 80 Mrd. Euro aus dem Rettungsschirm. Irlands Banken wurden einmal mehr auf Ramsch gestuft und auch Spanien könnte zukunftsnahe



Bestandteil einer weiteren Marktspekulation werden. Papierwährungen leiden unter der Verschuldungssituation, und demzufolge ist eine Flucht in Gold und Silber als Krisenwährung keine Überraschung mehr. Weiter steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise werden zukunftsorientiert weltweit für soziale Spannungen sorgen. Die Anzahl der Stolpersteine sind gravierend und mächtig. Die Glaubwürdigkeit der Politik ist ohnehin infrage zu stellen. Hier leichtfertig anzunehmen: „Et hätt noch immer jot jejange...“ wäre ein fataler Irrtum! Staatspleiten gab es in der Geschichte immer wieder und Neuverhandlungen der Schulden sind unausweichlich.

Aussichten im Dax:

Das verheerende Erdbeben und der Tsunami in Japan sowie die daraus resultierenden Folgen der nuklearen Katastrophe in Fukushima gingen auch am DAX nicht spurlos vorüber. Hinzu kamen die noch anhaltenden Unruhen in Libyen, die Schuldenkrise, der hohe Ölpreis und die Zinswende der EZB. Ein geballter Cocktail an Belastungsfaktoren und die nur schwer vorhersehbaren Auswirkungen in Japan drückten im März auf die Stimmung der Märkte. Der Dax fiel im Tief auf 6438 Pkt., konnte sich jedoch auf Vorkrisen-Niveau Japans erholen. Standard & Poor`s warnte den weltgrößten Schuldner am Montag mit Bonitätsherabstufung. In Griechenland wird zum Sommer ein Haircut erwartet. Diese Szenarien sorgten für kräftige Abschlüge zu Beginn der Woche. Der Dax nahm Fahrt auf die psychologisch wichtige Marke von 7000 Pkt. auf und konnte diese gerade noch halten. Sollte diese Marke unterschritten werden, droht weiteres Abwärtspotential in Richtung 6850 Pkt. Zunächst muss die wichtige Marke von 7100 Pkt. wieder zurückerobert werden, um das Bild aufzuhellen. Übergeordnet ist die Stimmung nicht mehr positiv zu sehen, und die Gefahr, in eine Korrektur zu laufen, nimmt zu.



Ich wünsche Ihnen alles Gute sowie ein erholsames und besinnliches Osterfest.

Herzliche Grüße
Ina Fiebig